

# Neubau anstelle eines Umbaus

Wendlinger Zeitung, 02.02.2015, Von Gaby Kiedaisch

Nach der Abstimmung des Kirchengemeinderats der evangelischen Kirche wird ein Architektenwettbewerb vorbereitet

Mit einem Mehrheitsvotum von acht zu fünf Stimmen hat der Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen sich zu einem Neubau mit Ergänzungsbebauung zusammen mit der Bruderhausdiakonie bekannt. Damit hat die Kirchengemeinde den Weg für einen Architektenwettbewerb freigemacht. Dieser soll zügig umgesetzt werden.



Unser Foto zeigt die Johanneskirche im Stadtzentrum von Wendlingen mit ihrer markanten Fassade und dem separat stehenden Glockenturm, der erhalten bleiben soll. gki/Foto: Holzwarth

WENDLINGEN. Knisternde Spannung lag über der Sitzung des Kirchengemeinderats der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen am Freitagabend im provisorischen evangelischen Gemeindehaus in der Lauterschule. Neben den 13 stimmberechtigten Kirchengemeinderäten waren zu der öffentlichen Sitzung, in der es um einen Neubau eines Gemeindezentrums oder um den Umbau der Johanneskirche zum Gemeindezentrum gehen sollte, zahlreiche Gemeindemitglieder gekommen, Gegner, Befürworter, Alte und Junge.

Pfarrer Stefan Wannenwetsch erläuterte den Ablauf zum einzigen Punkt der Sitzung und das Wahlverfahren. Jedes Mitglied des Kirchengemeinderats hatte die Möglichkeit einer persönlichen Stellungnahme vor der offenen Abstimmung. Und dies wurde von sämtlichen Mitgliedern genutzt.

Hier eine Auswahl von Statements: Hans-Georg Class räumte ein, dass er selten so angespannt in eine Sitzung gegangen sei wie heute. Es sei kein verschwendetes Jahr für ihn gewesen, sagte der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, in Anbetracht der Verzögerungen durch die Initiative Pro Johanneskirche und Freundeskreis. Dies habe ihm wichtige Impulse für seine Sichtweise erbracht.

Von einer übereilten Entscheidung könne keine Rede sein, meinte Dr. Michael Schramm, angesichts der Immobilienkonzeption, an der seit 2011 gearbeitet wird. Mit der heutigen Entscheidung gehe es um eine nachhaltige und zukunfts zugewandte Arbeit in der Kirchengemeinde.

Pfarrer Helmut Buchmann bewertete den Zeitraum von zwei Jahren, um das Bauprojekt nochmals auszusetzen, als zu lang. Er plädierte dafür, die Gemeindehaus-Konzeption bereits in der kommenden Sitzung des Kirchengemeinderats anzupacken.

Es werde ihm schwerfallen, das Ergebnis der Wahl zu akzeptieren, meinte Kirchengemeinderat Gerd Happe, falls man sich für einen Neubau entscheide. Nach seinem Dafürhalten sollten die Gemeindeglieder das Sagen haben und nicht die Oberen, sagte er angesichts der vielen Stimmen bei der Unterschriftenaktion für den Erhalt der Johanneskirche und der Vertriebenen, die unter großer Opferbereitschaft die Kirche mit aufgebaut hatten. Deren Meinung sei ignoriert worden. Er plädierte dafür, einer Denkpause von zwei Jahren zuzustimmen.

Pfarrer Martin Frey plädierte für einen Neubau mit Ergänzungsbau aus theologischen, diakonischen, ökologischen und ästhetischen Gesichtspunkten. Außerdem appellierte er an die Gegner, zu einer Befriedung in der Kirchengemeinde beizutragen.

Wie kann ein neues Konzept für das Gemeindezentrum aussehen?

Es gab unter den Kirchengemeinderäten auch Mitglieder, die im letzten Jahr einen Sinneswandel durchgemacht haben. Anfangs für einen Neubau, kamen ihnen Bedenken, was den Mehrwert der eingeschlagenen Richtung angeht. So wie Dr. Andrea Fausel. Dieser Mehrwert sei zu wenig geprüft worden, sagte die Kirchengemeinderätin vor der Abstimmung. Man habe sich zu wenig mit einem neuen Konzept für die Gemeinde ohne Bruderhausdiakonie beschäftigt. Deshalb habe sie den Antrag gestellt, das Bauprojekt für die nächsten zwei Jahre auszusetzen, um die Zeit für ein neues Konzept zu nutzen, das dann Ausgangspunkt für künftige Baumaßnahmen sei.

Das Klima in der Kirchengemeinde habe enorm gelitten, bedauerte Christa Schimpf. Sie sehe noch manchen Gesprächsbedarf. Neben dem wirtschaftlichen Aspekt müssten auch andere wie die kulturelle Bedeutung der Johanneskirche für die Gemeinde berücksichtigt werden. Ein Umbau der Kirche würde mehr Zustimmung erhalten, so ihr Dafürhalten.

Keinesfalls die Entscheidung weiter aufschieben wollten weitere Kirchengemeinderäte. Matthias Rolf hielt es für unverantwortlich gegenüber den Gemeindegruppen, die unter beengten Verhältnissen ihre Arbeit in der Lauterschule machen müssten. Und Pfarrer Stefan Wannewetsch sieht die Zukunft in einem Neubau mit Ergänzungsbaubau mit Bruderhausdiakonie.

Nachdem der erste Antrag (das Bauprojekt für die nächsten zwei Jahre auszusetzen) bei der anschließenden Abstimmung mit sieben Nein-, fünf Ja-Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt worden war, stimmte der Kirchengemeinderat über einen zweiten Antrag ab: Neubau mit Ergänzungsbebauung oder Umbau der Johanneskirche. Der Kirchengemeinderat entschied sich mit acht zu fünf Stimmen für die Variante eins, also einen Neubau. Dem folgte die Frage, ob man das Projekt mit der Bruderhausdiakonie angehen wolle. Dies wurde mit acht zu fünf Stimmen befürwortet.

Ein neuer Antrag von Gerd Happe während der Abstimmung war nicht mehr aufgegriffen worden.

Nach einer knappen halben Stunde war die Entscheidungssitzung beendet. Pfarrer Wannewetsch bat die Kirchengemeindeglieder, den Weg, den man an diesem Abend eingeschlagen habe, mitzutragen.

Weiter geht es nun mit einem Architektenwettbewerb, den die Kirchengemeinde ins Leben rufen will.